

---

---

## Inhalt

	Seite
Vorwort . . . . .	V
Erstes Kapitel	
Über den <i>bestimmten Eindruck</i> , der äquivalent ist dem <i>Eindruck von einem Bestimmten</i>	
§ 1. Aufweis der Verschiedenheit modifizierender und determinierender Prädikate. Ihr Unterschied ist ein Selbstunterschied der modifizierenden Prädikate . . . . .	1
§ 2. Vorbemerkungen über den Begriff des Modus . . . . .	6
§ 3. Der <i>bestimmte Eindruck</i> , der äquivalent ist dem <i>Eindruck von einem Bestimmten</i> . . . . .	7
§ 4. Inwiefern das Wovon des fraglichen Eindrucks dem Eindruck in echter Weise einwohnt . . . . .	13
§ 5. Der Eindruck (impression) bei Hume. Der Unterschied zwischen ihm und dem Eindruck-von-einem-Bestimmten . . . . .	17
§ 6. Das Problem der Genesis des Eindrucks-von-einem-Bestimmten . . . . .	21
§ 7. Das so-Wirken ist das Sein der Träger der modifizierenden Prädikate . . . . .	27
§ 8. Die Rückbezogenheit der modifizierenden Qualitäten oder des so-Wirkens auf das Subjekt. . . . .	32
§ 9. Die Rückbezogenheit des so-Wirkens oder des Seins auf den Eindruck-von ist vergleichbar der des Weckens auf den Schlaf . . . . .	41
§ 10. Der Unterschied zwischen dem Begriff von Seiendem, zu dem das Wissen von ihm, obgleich es zu ihm hinzukommt, wesentlich gehört, und dem sogenannten Satz des Bewußtseins . . . . .	52
§ 11. Fortsetzung. Der Unterschied des Seienden als solchen und das Problem des Zusammenhangs der also Unterschiedenen . . . . .	58
§ 12. Das Verhältnis zwischen dem Ausdruck <i>Eindruck-von</i> und dem Eindruck-von mit Rücksicht auf die Relation von Ausdruck und Ausgedrücktem . . . . .	71

## Zweites Kapitel

## Das Sein und der Gedanke des Seins

	Seite
§ 13. Vorbemerkungen. Die Teilhabe des Vorhandenen am Sein . . . . .	81
§ 14. Das Sein selbst und das Wissen um das Sein . . . . .	86
§ 15. Der Gedanke-des-Seins. Was er nicht ist . . . . .	88
§ 16. Der Gedanke-des-Seins als <i>der Gedanke</i> <Sein> . . . . .	90
§ 17. Das Sein ist Inhalt und Gegenstand in Einem . . . . .	92
§ 18. Das Problem des Enthaltenseins des Seins im Zusammenhang mit dem Problem eines gewissen Unterschieds von Gedanke und Gedanke . . . . .	96
§ 19. Der Gedanke in der Logik Pfänders und Husserls. . . . .	98
§ 20. Das Gedanke-sein des <i>Gedankens</i> <Sein> . . . . .	103
§ 21. Sein-Denken und <i>Sein</i> -Denken. Ihr Unterschied als Selbstunterschied des Sein-Denkens. . . . .	109
§ 22. Die Einheit des Denkens liegt nicht darin, daß das Gedanken-Denken die Gattung des Sein-Denkens und Tatsachen-Denkens wäre . . . . .	115
§ 23. Das Sein-Denken als übergreifende Gattung, d. h. als Gattung seiner selbst und des Denkens, welches nicht das Sein enthält . . . . .	118

## Drittes Kapitel

## Das Sein-Denken

§ 24. Erweiterung des Umfangs des Sein-Denkens. . . . .	126
§ 25. Der Grundcharakter und das Grundproblem des Sein-Denkens in dem umfassenderen Sinn . . . . .	132
§ 26. Das Sein-Denken als Denken des Denkens . . . . .	134
§ 27. Der Ausdruck <i>ein Gefühl sagt mir</i> . . . . .	138
§ 28. Fortsetzung. Denken und Vernehmen ( <i>νοεῖν</i> ) . . . . .	142
§ 29. Die Bedeutung der Anschauung im Sein-Denken . . . . .	145
§ 30. Fortsetzung. Analyse eines Beispiels . . . . .	149
§ 31. Der Unterschied vorausgesetzter und hinterhergesetzter Aussagesubjekte . . . . .	157

## Viertes Kapitel

Sein und Sein-Denken sind in gewisser Weise zeit-entzogen, nämlich lediglich präsentisch

§ 32. Das so-Wirken des so-Wirkenden ist ein lediglich präsentisches . . . . .	160
§ 33. Das Sein-Denken ist, wie entsprechend das Sein, ein lediglich präsentisches . . . . .	166

## Inhalt

IX

Seite

§ 34.	Die Zeit ist selber ein bestimmtes Sein, und als solches ist sie in einem möglichen doppelten Sinn zeitentzogen	170
§ 35.	Der ursprüngliche Raum als Einheit von Raum-Denken und Raum-Wirken. Die Unterschiede des Räumlichen und des Zeitlichen als solchen . . . . .	175
§ 36.	Sekundäres Vorhandensein und ursprüngliches vorhanden-Wirken . . . . .	179
§ 37.	Das Gegenwärtigsein. Der Vorrang der Gegenwart vor der Vergangenheit und Zukunft . . . . .	181
§ 38.	Über die logische Möglichkeit, das Zeit-Wirken, insbesondere das vergangen- und kommend-Wirken, als Selbstaffektion zu begreifen . . . . .	189

## Fünftes Kapitel

Versuch über den Zusammenhang des Sein-Denkens mit dem Denken, welches nicht das Sein enthält

§ 39.	Das unterschiedliche Verhältnis von Sprache und Sein-Denken einerseits, Sprache und Denken, welches nicht das Sein enthält, andererseits . . . . .	193
§ 40.	Die Selbstinterpretation des Sein-Denkens ist ein metaphorischer Akt, der als solcher in seiner Möglichkeit bedingt ist durch die Vorgegebenheit des Denkens, welches nicht das Sein enthält . . . . .	199
§ 41.	Erläuterung des Charakters dieser Auflösung des Problems der Selbstinterpretation . . . . .	202
§ 42.	Fortsetzung. Analyse einiger Beispiele modifizierender Reden . . . . .	204
§ 43.	Fortsetzung. Analyse des modifizierenden Ausdrucks <i>lebendig</i> . . . . .	209

## Beilage

Der Gebrauch des Terminus „modifizierend“ bei Franz Brentano . . . . .	219
--	-----

---